



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz Nachtigal oder Geistlichs-poetisch Lustwäldlein

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1660

Die Gesponß Jesu klaget ihren Hertenbrandt.

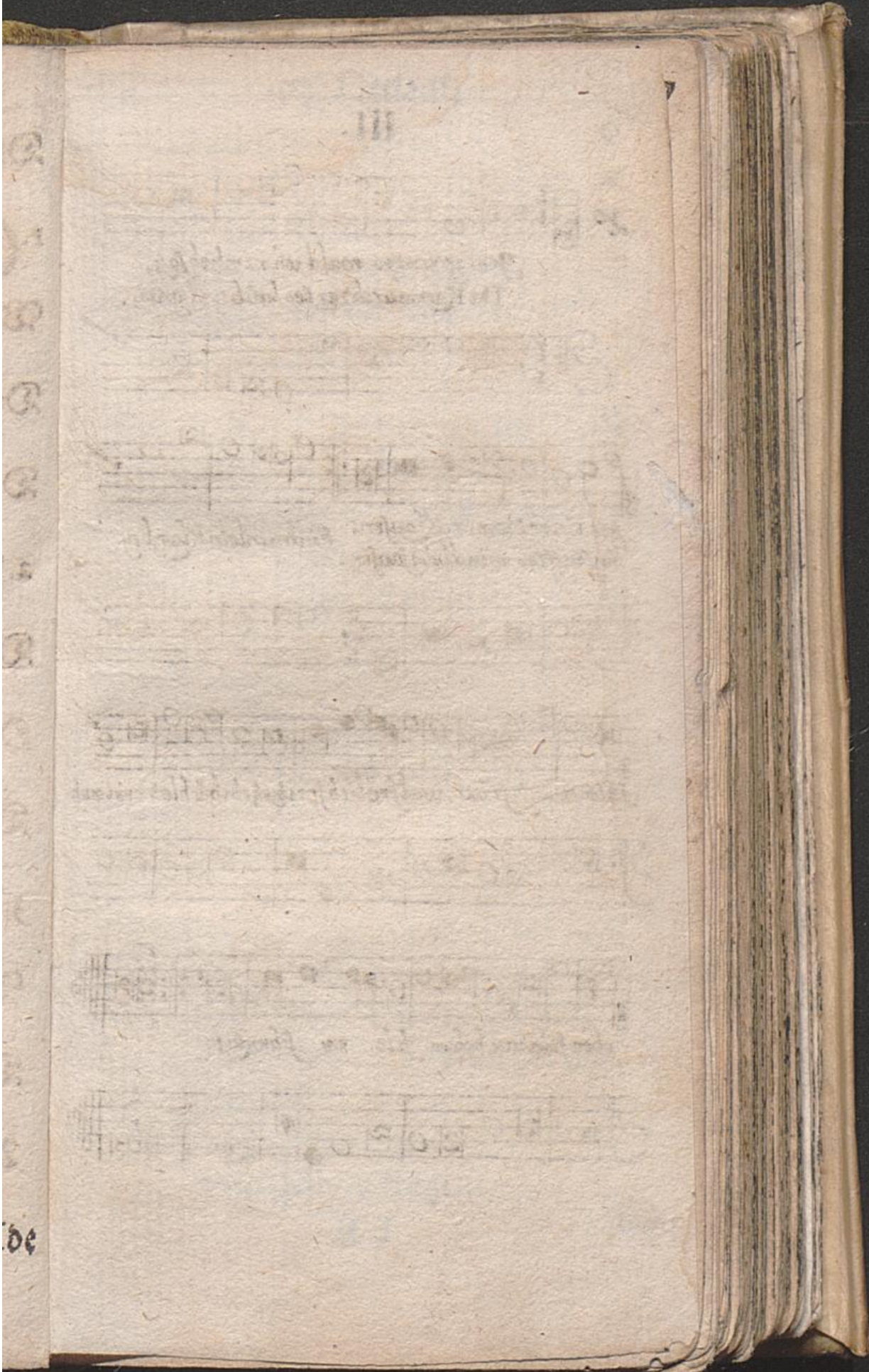
[urn:nbn:de:hbz:466:1-46969](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46969)

Die Gespons Jesu klaget ihren Herzens-
brandt.

1. **G**leich früh wan sich erkündet
Der silber weisse Tag;
Vnd vns die Sonn verkündet/
Was Nachts verborgen lag;
Die Lieb in meinem hertzen
Ein flämlein steckt an;
Das brint gleich einer kerzen/
So niemand löschen kan.
2. Wan schon ichs schlag in windt/
Gen Ost. vnd Norden brauß;
Doch ruh/noch rast ich finde/
Läßt nie sich blasen auß.
O weh der qual vnd peine!
Wo soll mich wenden hin?
Den ganzen tag ich weine!
Weil stäts in schmerzen bin.
3. Wann wider dann entflohen
Der tag zur Nacht hinein/
Vnd sich gar steff gebogen
Die Sonn/vnd Sonnenschein;
Das flämlein so mich quelet/
Noch bleibt in voller glut;
All stund/so viel man zehlet/
Michs je noch brennen thut.

4. Das Glämlein daß ich melne/
Ist Jesu süßer Nahm;
Es zehret Marc vnd Beine/
Ist ein gar wundersam.
D süßigkeit in schmerzen!
D schmerz in süßigkeit!
Ach bleibe doch im Herzen/
Bleib doch in Ewigkeit.
5. Ob schon in peyn vnd qualen
Mein Leben schwindet hin/
Wann Jesu Pfeil vnd Strahlen
Durchstreichet muht vnd sinn/
Doch nie so gar mich zehret
Die Liebe Jesu mein/
Als gleich sie wider zehret/
Vnd schenckt auch freuden ein.
6. D hämlein süß ohn massen!
D bitterer auch ohn ziel!
Du machest mich verlassen
All ander freud vnd spiel;
Du zündest mein gemühte/
Bringst mir groß herzenleidt/
Du fühlest mein Geblüte.
Bringst auch ergeslichkeit.
7. Ade zu tausent Jahren/
D welt zu guter nacht:

Ade



III

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

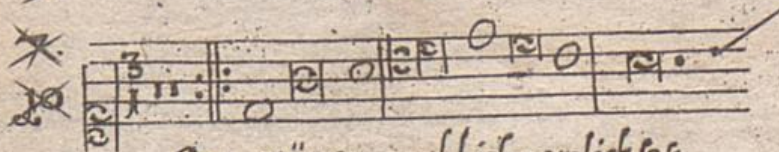
[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

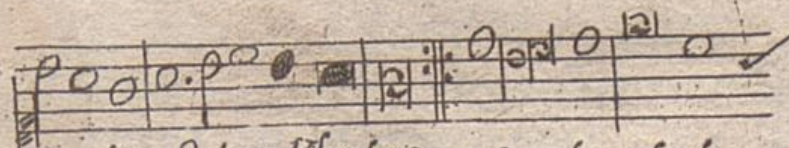
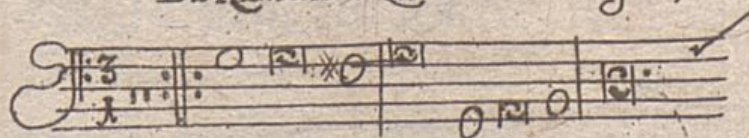
de

9.

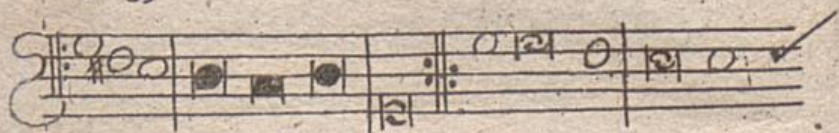
III.



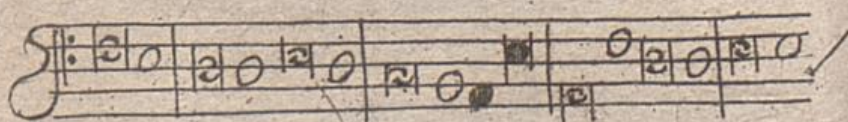
Im grünen wald ich nemlich saß,
Da kam durch zartes laub und gras,



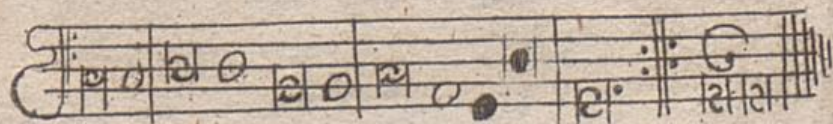
gen einer steiner klauen; Ein brunlein klar, bey
ein sanfftes windlein sausen.



seiten war so frisch, und frölich spritzet ein bächlein rein auch



eben fein von halem fels er schwitzet.



Ade laß mich nun fahren/
 Ich längst hab dich veracht,
 In Jesu Lieb ich lebe/
 Sag dir von Herzen grund/
 In lauter Frewd ich schwebe/
 Wie sehr ich bin verwund.

Die Gespons Jesu spielet im Walde
 mit einer Echo oder widerschall.

1. **I**n grünem waldt ich newlich saß/
 In einer steinen Klausen/
 Da kam durch zartes Laub vnd Gras
 Ein sanfftes windlein sausen.

Ein Brünlein klar

Wey selten war/
 So frisch vnd si ölich springet/
 Ein Bächlein rein

Auch eben sein

Von holem Felsen schwisget.

2. Der schöne Frühling schon begunnt/
 Es war im halben Merken/
 Da seuffzet ich vor Seelen grund/
 Der brand mir schlug vom Herzen.

Ich Jesum tieff

Auß Herzen tieff/
 Ach Jesu thät ich klagen:

A s

Da

Da

Da

Da

Da

Da

Da